

## Positionspapier

### Bezahlung von Klinischen PsychologInnen und GesundheitspsychologInnen in Fachausbildung

**Der Berufsverband Österreichischer PsychologInnen (BÖP) fordert, Fachauszubildende der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie mit Inkrafttreten des Psychologengesetzes am 1.7.2014 gehaltsrechtlich mit TurnusärztInnen gleichzustellen.**

Nach eingehender exemplarischer Recherche der österreichischen Krankenhauslandschaft konnten diverse Modelle, in deren Rahmen Fachauszubildende analog zu TurnusärztInnen oder auch höher eingestuft werden, ausfindig gemacht werden.

Langfristiges Ziel des BÖP ist darüber hinaus, in die Berufsliste eingetragene Klinische PsychologInnen SekundärärztInnen gehaltsrechtlich gleichzustellen. Zusätzlich fachspezifisch ausgebildete Klinische PsychologInnen, wie zum Beispiel mit dem Fachgebiet Klinische Neuropsychologie oder Kinderpsychologie, sind entlang dieser Logik analog zu FachärztInnen zu entlohnen.

Die Umsetzung im Rahmen eines Stufenmodells eröffnet die Möglichkeit Stellenpläne zu entwickeln.

In der Ausbildung ist aus Qualitätsgründen vorzusehen, ein Stellenverhältnis von 1:1 zu etablieren. Eine/ein Psychologin/Psychologe betreut eine/n Fachauszubildende/n, wobei sich Wochenstundenanzahl der/des betreuenden Psychologin/en und der/des

Fachauszubildenden entsprechen sollten.

Die aktuell zur Verfügung stehenden Stellen von Klinischen PsychologInnen im Krankenhaus stehen in einem diskrepanten Verhältnis zum errechenbaren Personalbedarf.

Der **Bedarf an Klinischen PsychologInnen im Krankenhaus** lässt sich an einem Berechnungsmodell von Rumpold, Lettner und Konrad (2011)<sup>1</sup> verdeutlichen. Die Berechnung der Personalanhaltszahlen ist von der Art des klinisch-psychologischen Dienstes, wie viele Folgekontakte im Durchschnitt pro PatientIn und wie viele indirekte Leistungen (z.B. Visiten, Beratungen des Personals) stattfinden, abhängig.

**Um den Herausforderungen der Zukunft im Gesundheitswesen Rechnung tragen zu können, sind Fachauszubildende der Klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie adäquat zu entlohnen und ist der Bedarf an klinisch-psychologischem Fachpersonal in den Krankenanstalten zu decken.**

Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Sandra Lettner  
Präsidentin  
Juni, 2013

---

<sup>1</sup> Rumpold, G., Lettner, S. Konrad, U. (2011). Strukturqualität der Klinischen Psychologie im Krankenhaus. In Lehrner, J., Solba, K., Traun-Vogt, G., Völk-Kernstock, S. (Hrsg.), Klinische Psychologie im Krankenhaus (S.87-94). Wien: Springer.